

Einengung am Klausenwall

Minden (mt/mkg). Beton wird auf dem Klausenwall in der Höhe der Grundstücke 20 bis 22 angeliefert. Dafür wird am Freitag, 24. Januar, von etwa 10 bis 15 Uhr auf der nordwestlichen Seite (Richtung Wesertor) eine Fahrbahn gesperrt. Auch der Fuß- und Radweg am Klausenwall ist dann gesperrt. Für Radfahrer wird eine Umleitung über das Glacis ausgeschildert. Fußgänger müssen auf die andere Fahrbahnseite ausweichen, teilte die Stadt Minden mit.

Neue Kurse vom TuS Minderheide

Minden (mt/mkg). Der TuS Minderheide startet wieder mit Ausdauerkursen. Der Seniorenkurs startet am Montag, 27. Januar, von 14 bis 15 Uhr, in der Kuhlens-Kamphalle, Am Schäferfeld 20a. Ein weiterer Kurs für Erwachsene startet am Montag, 27. Januar, von 19 bis 20 Uhr in der Mosaikschule in Bärenkämpfen, Bungenhagenstraße 13. Die Kurse laufen über zehn Wochen. Anmeldungen unter (05 71) 3 85 24 28 oder s.jep-sen@online.de.

Über schroffe Bergketten

Minden (mt/ani). „Visionsjäger – Im Bann der Berge“ heißt der Vortrag mit Torssten Weigel am Freitag, 24. Januar, im Ratsgymnasium. Der Journalist, Fotograf und psychologische Berater aus Berlin ist zu Gast beim Alpenverein (Sektion Minden). Mit hochklassigen Bildern präsentiert er eine abenteuerliche Reise durch Bolivien, Peru, Georgien und Kirgistan. Der Vortrag beginnt am Freitag, 24. Januar, um 19.30 Uhr in der Aula des Ratsgymnasiums, Königswall 28. Der Eintritt beträgt zwei Euro für Alpenvereinsmitglieder und fünf Euro für Gäste.

Versammlung der Frauenhilfe

Minden (mt/rad). Der Bezirksverband der evangelischen Frauenhilfe lädt für Montag, 27. Januar, zu seiner Mitgliederversammlung ein, die mit einem Leiterintreffen verbunden wird. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr im Albert-Schweitzer-Gemeindehaus, Brauereistraße 8 in Minden. Anna-Lena Strakeljahn, hält einen Vortrag zur Frage: „Was ist typisch ostwestfälisch?“ Abschließend findet ein Gottesdienst statt.

BEILAGEN



Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegt ein Prospekt der Firma Hammer, Minden, bei.

Ansprechpartner Beilagen:
Jana Brandt
Telefon 05 71 / 882 648

Mail: Anzeigen@MT.de

„Ich bin mit Leib und Seele Fotograf“

Der Berliner Roland Marske gastiert jedes Jahr vier Mal mit seinen Multivisionsshows im Stadttheater. Seine „Island“-Eindrücke interessieren mehr als 400 Zuschauer.

Ursula Koch

Minden. Manchmal entwickelt sich eine Liebe trotz schwieriger Ausgangslage. So ging es dem Berliner Journalisten und Fotografen Roland Marske mit Island, wie er am Mittwoch im Stadttheater Minden erzählt. Seit rund zehn Jahren gastiert der 52-Jährige hier vier Mal im Jahr mit seinen Shows, präsentiert vom MT. Er hat sich damit eine treue Fangemeinde erobert.

Bevor er seine Show startet, steht er vor der großen Leinwand auf der Bühne und erzählt von seiner ersten Begegnung mit „der kleinen verregneten Insel“. Ein Zwischenstopp auf dem Weg in die USA. Was er sah, hat ihn neugierig gemacht. Also ist er noch als Student wieder dort hin – wegen des knappen Budgets in der Vorsaison im Mai und mit Fahrrad. „Keine gute Idee“, lautet sein Fazit, denn im Mai geht in Island der Winter erst zu Ende, die einzige Straße ist zum Teil noch mit Schnee bedeckt, an anderen Stellen weggerissen, das Vorankommen also mühsam.

So lebendig wie zum Einstieg sind auch die Kommentare zu seiner beeindruckenden Bilder-Show. Die beginnt mit majestätischen Landschaftsaufnahmen, flirrenden Polarlichtern über Wasserfällen, untermalt mit einem traditionellen isländischen Lied. Im vergangenen Sommer ist Marske zum fünften Mal dort gewesen. Dieses Mal mit dem Wohnmobil und im Hochsommer. Strahlender Sonnenschein ist trotzdem nicht garantiert, eher Aprilwetter, warnt er mögliche Nachahmer.

Die neuen Eindrücke und Fotos hat er in seine bereits bestehende Island-Show eingebaut. Die bietet unterhaltsam dargeboten viele Informationen über die Geologie der Insel (Marske hat Geografie studiert) und ihre Geschichte, über den Alltag, die Schattenseiten des Tourismus. „Vor der Finanzkrise kamen weniger als 500.000 Touristen pro Jahr, aktuell sind es 2,5 Millionen. Es gibt



Mit kompakter Technik reproduziert Roland Marske für sein Zuschauer die Faszination des Reisens - zum Beispiel durch Island. MT-Foto: U. Koch

zu wenig Hotels, Parkplätze und Toiletten“, fasst Marske das Dilemma in Zahlen. Für einige Sehenswürdigkeiten im Süden rät er, sehr früh aufzusteigen, um in der Mittsommer-Sonne vor allen anderen am großen Geysir oder am Gullfoss-Wasserfall zu sein.

„Meine Zuschauer sollen das Gefühl haben, mit mir auf Reise gewesen zu sein“, sagt Marske im Gespräch vor Beginn der Show. Dieses Gefühl stellt sich

beim Zuschauen tatsächlich ein, weil Marske eben nicht Fakten referiert, sondern seine Erlebnisse anschaulich schildert – bei einer Wal-Beobachtungs-Tour oder beim Probieren einer isländischen Fisch-Spezialität.

Das Medium Fotografie durch Videos zu ersetzen oder Drohnen-Aufnahmen, kommt für ihn nicht in Frage. „Ich bin mit Leib und Seele Fotograf“, sagt er. Das sei zwar altmodisch,

aber dazu stehe er. „Beim Film fehlen mir die magischen Momente.“ Für seine Fotos stehe er für bestimmte Lichtstimmungen sogar gerne früh auf. Beim Publikum erzeuge er mit seiner Art der Show Momente der Entschleunigung.

Für dieses Jahr hat er zwei Reisen geplant: Ende März geht es zusammen mit einem Fotografen-Kollegen nach China und im Sommer nach Schottland. Beide Länder hat er bereits bereist und in Produktionen verarbeitet. Aber das letzte Mal China sei bereits zehn Jahre her und das Land verändere sich sehr schnell, sagt Marske. Darum sei es notwendig, dass er sich auf den neuesten Stand bringe. „Mein Programm wächst nicht mehr so schnell wie früher“, stellt der Fotograf nüchtern fest.

Nach Minden kommt er in diesem Jahr noch mit Afrika Highlights (12. Februar) und Syrien (11. März). Das Bürgerkriegsland hat er vor zehn Jahren mit einem Esel bereist. Damals sei die größte Schwierigkeit gewesen, von der Türkei aus mit dem Tier, das er auf einem Markt per Handschlag gekauft hatte, einzureisen. Das war vor dem Beginn des Krieges.

Für die Afrika-Highlights habe er fünf bis sechs Jahre lang die für ihn spannendsten Länder Afrikas noch einmal bereist. Die TV-Serie „Daktari“ habe ihn als Kind nicht losgelassen, sagt Marske. Nach dem Studium reiste er ein Jahr lang mit einem VW-Bus durch den Kontinent. Marokko ist für ihn das „bunteste Land“. Uganda fasziniert ihn wegen der Berggorillas. Äthiopien nennt er „krass“, sehr arm, aber zugleich mit immensen Wachstumsraten, interessanten Kulturen, dabei stark im Wandel. Namibia und Botsuana seien die idealen Länder für Tierbeobachtung.

Die Autorin ist erreichbar unter
Telefon (05 71) 882 170
oder Ursula.Koch@MT.de

Flagge zeigen

Andreas Püttmann referiert beim Neujahrsempfang

Julika Bergermann

Minden. Mit einem klaren Statement gegen Rechtspopulismus haben die Kolpingsfamilie Minden und die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) St. Ansgar ihren Neujahrsempfang im Haus am Dom begangen. Als Referent ist der Bonner Politologe und Publizist Dr. Andreas Püttmann geladen (das MT berichtete). Der Wissenschaftler und Katholik warnt in seinem Vortrag vor rechtspopulistischen Parteien – und gibt Anregungen für den kirchlichen Umgang mit deren Anhängern.

Leicht gemacht haben es sich die Veranstalter bei der Auswahl des Vortragsthemas nicht. Er habe starke Bedenken gehabt, gibt Carsten Viermann, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Minden, im Nachhinein unumwunden zu. Was, wenn die Veranstaltung von Rechtspopulisten gestört wird? Doch dann sei ihm klar geworden, dass schon Namensgeber Adolph Kolping politisch sehr aktiv gewesen sei. „Und dass Flagge zeigen unsere christliche Pflicht ist.“ Wolfgang Bauch, Vorsitzender der KAB St. Ansgar, steht hinter der Entscheidung seines Kollegen. Die beiden sind sich einig: Christen müssen sich einmischen, auch wenn das zu unbehaglichen Situationen führen kann.

Und tatsächlich lässt eine solche an diesem Tag nicht lange auf sich warten. Kaum ist der Vortrag unter dem Titel



Carsten Viermann (links) und Wolfgang Bauch (rechts) danken Dr. Andreas Püttmann (Mitte). Foto: jube

„Rechtspopulismus als Herausforderung für Gesellschaft und Kirche“ vorbei, meldet sich in der Diskussionsrunde auch schon der erste erzürnte AfD-Mitglied aus Bad Oeynhausen zu Wort. „Ich hab's einfach satt!“, ruft der Mann und beschwert sich, dass Referent Püttmann zur Ausgrenzung von AfD-Anhängern aufgerufen habe. Der wiederum bleibt gelassen. Hassmails, Drohungen, Telefonterror am frühen Morgen – Andreas Püttmann ist Anfeindungen gewohnt, seit er seinen Forschungsschwerpunkt von Linksradikalismus auf Rechtspopulismus verlegt hat.

Im Haus am Dom warnt er vor neurechten Bewegungen, die in Teilen einen System-

umsturz befürworteten und antisemitische, rassistische sowie islamophobe Ressentiments verbreiteten. Die Anhänger solcher Bewegungen will er nicht über einen Kamm scheren. Bezeichne jemand die deutsche Demokratie als Diktatur oder spreche einer Gruppe die Religionsfreiheit ab, höre das Gespräch auf. Allerdings sei nicht jeder AfD-Wähler ein Nazi. „In solchen Fällen kämpfe ich um jede Seele“, sagt Püttmann. Dennoch sei es nicht Aufgabe der Kirche, dann auch noch „ein Mikro hinzuhalten“. Er verweist auf Kirchentage, bei denen AfD-Präsidenten ein Platz auf dem Podium verwehrt wurde. Es gehe nicht an, dass unter dem Kreuz weiter gehetzt werde.

MI fordert Tempo bei Multihalle

Stadt und Kreis sollen „Hausaufgaben machen“

Minden (mt/hwa). Die Mindener Initiative fordert von der Stadt Minden und vom Kreis Minden-Lübbecke, in Sachen Neubau einer Multifunktionshalle „umgehend ihre Hausaufgaben zu machen“. In einer Erklärung der Ratsfraktion heißt es, dass nach den deutlichen Abstimmungsergebnissen im Rat und im Kreistag zur Weiterverfolgung des Projekts nun die Zeit genutzt werden müsse, wichtige Grundlagen zu klären. Das sagte der Fraktionssprecher der MI, Harald Steinmetz, laut einer Mitteilung bei der jüngsten Fraktionssitzung der unabhängigen Wählervereinigung.

Unter anderem stünde die Frage im Vordergrund, ob es vor dem Hintergrund geltenden EU-Rechts Probleme geben könne, wenn kommunale Zuschüsse in ein weitgehend privat geführtes Unternehmen flössen. So hatte der Kreistag Mitte Dezember signalisiert, 14,5 Millionen Euro in das Vorhaben investieren zu wollen. Seitens der Stadt Minden steht ein Zuschuss in Höhe von 7,5 Millionen Euro im Raum. Die MI fordert zudem, umgehend weitere intensive Gespräche mit dem Unterstützer Melitta zu führen – „gerade auch

vor dem finanziellen Hintergrund“, so die wirtschaftspolitische Sprecherin Edith von Wrisberg.

Angegangen werden müsse auch die Klärung der Boden-sanierung auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände, unter anderem auch mit Blick auf die Kosten. Im Interesse der Stadt müsse es aber auch sein, sehr aufmerksam zu verfolgen, was der Kreis mit Blick auf den Bau eines neuen Sportzentrums auf dem Grund-

Weitere Entwicklung wird der Kommune Geld kosten

stück der geschlossenen Kampahalle unternehme, so Steinmetz.

„Wir haben im bevorstehenden Jahrzehnt die große Chance, Minden und besonders das Rechte Weserufer wesentlich voranzubringen“, betont der MI-Vorsitzende Jürgen Gebauer. Dazu gehöre die Multifunktionshalle ebenso, wie die weitere Entwicklung des alten Hafens, aber auch das Umfeld der ehemaligen Glashütte. Dabei müsse allen Beteiligten klar sein, dass eine solche Entwicklung die Kommune auch Geld koste.